

keit für das Wohl der Kirche sich über mehrere Jahrhunderte erstreckte. — In jener Zeit der Verwirrung nämlich, als Ueppigkeit, Schwelgerei und Prachtliebe sehr viele Geistliche verblendet; nicht minder Unwissenheit, Slaverei und Armuth das Volk zu unsinnigem Aberglauben verleitet hatten, legte der Sohn eines reichen Kaufmanns zu Assisi in Italien, Namens Franciscus, die irdische Herrlichkeit bei Seite, und griff zum rauhen Gewande der Armuth und Verachtung. Mit Nachdruck trat er gegen die kezerischen Grundsätze auf, belehrte seine Landsleute über den Verfall der Sitten, und führte die Geistlichkeit zu einem einfachen, stillen Leben zurück. Innocenz erkannte die großen Leistungen des Mannes und bestätigte den Orden der Franciskaner.

Fast um dieselbe Zeit trat der h. Dominikus gegen die Verirrten in Frankreich auf. Er stammte aus reichem, adlichem Geschlechte Spaniens, ward aber Bettler um Christi willen, erwarb sich tiefe Kenntniß der göttlichen Dinge und wahre Gelehrsamkeit. Als die Albingenser im südlichen Frankreich am gefährlichsten wirkten, war er dorthin in geistlichen Geschäften gekommen. Das allgemeine Elend ging ihm sehr zu Herzen; er bemerkte aber, daß leider die meisten Geistlichen durch ihr üppiges Leben vielen Anstoß gaben, und deshalb auf die Verirrten keinen wirksamen Einfluß haben konnten. Da nahm Dominikus eine äußerst strenge Lebensweise an, nährte sich von Almosen, und gewann durch Milde und Freundlichkeit überall Liebe und Zutrauen, während er durch seinen Bußeifer und seine Predigten sehr Viele zur Rückkehr in den Schooß der Kirche bewog. Um die gesegneten Wirkungen seines Strebens dauerhafter zu gründen, stiftete er einen Orden von wandernden Priestern, die er zur strengsten Armuth und Demuth verpflichtete, und erhielt hierzu 1215 von Innocenz die Bestätigung.

### 35. Der h. Bonaventura, Kirchenlehrer.

Er war geboren in Italien im Jahre 1221 von gottesfürchtigen Eltern, und trat, 22 Jahre alt, würdevoll in den Orden der Franciskaner. Bald darauf bewies er seine Belesenheit in den Schriften der Kirchenlehrer und seine tiefe Kenntniß der christlichen Lehre durch seine Sammlung schöner Stellen aus den Kirchenvätern. Große Gelehr-